

# Eine »KI-Sozialenzyklika«?

## Papst Leo XIV. warnt in seiner ersten Enzyklika vor neuen Formen der Sklaverei durch künstliche Intelligenz

Von Susanne Knütter

Nach gut einem Jahr im Amt als Oberhaupt der katholischen Kirche hat Papst Leo XIV. seine erste Enzyklika herausgegeben. Veröffentlicht wurde sie am Montag, datiert ist sie auf den 15. Mai. Ein symbolträchtiges Datum. Denn an diesem Tag war es 135 Jahre her, dass sein Namensvorgänger Leo XIII. seine Enzyklika »Rerum novarum« (»Geist der Neuerung«) veröffentlichte. Damit widmete sich Leo XIII. Fragen des Klassenkampfes und legte die Grundlagen für die katholische Soziallehre. Manche Experten bezeichnen das neue Schreiben jetzt schon als »KI-Sozialenzyklika«. Denn darum geht es: künstliche Intelligenz.

In seiner Enzyklika »Magnifica Humanitas« hat Papst Leo XIV. zur »Entwaffnung« dieser neuen Technologie aufgerufen. Leo XIV. kritisiert in der 130 Seiten umfassenden Schrift »ein Wettrennen um den leistungsfähigsten Algorithmus und die größte Datenbank«, um einen »geopolitischen oder kommerziellen Vorsprung« zu erzielen. »Entwaffnen bedeutet nicht, auf die Technologie zu verzichten, sondern zu verhindern, dass sie den Menschen beherrscht«, mahnte der Papst. KI solle »menschenfreundlich«, für alle zugänglich und offen für Diskussionen und Debatten sein.

Die Schrift ist Grundlage für die katholische Lehre und für eine langfristige Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Veröffentlichung erfolgt nach mehreren Jahren kirchlicher Studien zu dem Thema, schon 2020 hatte der Vatikan den »Römischen Aufruf für KI-Ethik« veröffentlicht.

Leo XIV. warnte nun vor »neuen Formen der Sklaverei« durch KI und den digitalen Wandel. Mehr Effizienz oder Innovation seien keine Rechtfertigung für »eine Kette der Ausbeutung, die absichtlich im Verborgenen gehalten wird«. In einigen Weltregionen arbeiteten Kinder und Jugendliche unter gefährlichen Bedingungen, um seltene Erden zu schürfen. »Gezeichnete, verstümmelte und ausgelaugte Körper, damit der Rechenfluss nicht unterbrochen wird«, prangerte der Papst an. In diesem Zusammenhang bat Leo XIV. um Entschuldigung dafür, dass die katholische Kirche jahrhundertlang gezögert habe, die Sklaverei zu verdammen, und selbst bis ins Mittelalter Sklaven gehalten habe.

Der Papst geht in seiner Enzyklika auch auf KI-gestützte Waffensysteme ein: Es sei »nicht zulässig, todbringende Entscheidungen« der Technik zu überlassen. Das katholische Kirchenoberhaupt rief zudem dazu auf, die Theorie des »gerechten Krieges« zu überwinden.

Bei der Vorstellung der Enzyklika im Vatikan war Leo selbst dabei – ein Novum für die Kirche. Anwesend war auch der Mitgründer des KI-Konzerns Anthropic, der Techmilliardär Chris Olah. Das Unternehmen liegt im Streit mit der US-Regierung, weil es seine KI-Modelle nicht uneingeschränkt zur Massenüberwachung im Inland und für vollautonome Waffensysteme zur Verfügung stellen will.

*<https://www.jungewelt.de/artikel/523110.katholische-kirche-eine-ki-sozialenzyklika.html>*